

DRK-Fest stärkt die Gemeinschaft



Artikel abspielen

🕒 1 min.



Nordhausen „Der Austausch und das persönliche Miteinander stärkten das Wir-Gefühl und bekräftigten alle darin, sich auch in Zukunft für die humanitären Ziele des DRK einzusetzen.“ Dieses Resümee zieht DRK-Kreisvorstandschef Uwe Kramer nach dem jüngsten Sommerfest, bei dem etwa 200 Freiwillige, Angestellte und Ehemalige aus verschiedenen Bereichen des Nordhäuser DRK zusammenkamen.

Die Wasserwacht präsentierte ihr Boot für den Einsatz im Katastrophenschutz. Rettungsdienst und Sanitätszug waren mit Einsatzfahrzeugen vor Ort. Die Vorstände Uwe Kramer und Doreen Apel dankten den Ehrenamtlichen für ihr herausragendes Engagement: „Sie sind das Rückgrat unserer Organisation.“ Auch die hauptamtlichen Mitarbeiter wurden für ihren täglichen Einsatz gewürdigt, der das Ehrenamt ergänze und ermögliche. red

Südharzer Rettungsdienste in Nöten

Die professionellen Ersthelfer von Johannitern und DRK brauchen neue Domizile. Das kostet mehrere Millionen Euro

Kristin Müller

Nordhausen. Eine neue Rettungsleitstelle will der Landkreis Nordhausen in den nächsten Jahren an der Zorgestraße in Nordhausen bauen, rund 14 Millionen Euro teuer. Sie ist das Gehirn der hiesigen Rettungsstruktur: Hier gehen die 112-Notrufe ein, von hier aus werden Feuerwehren und Rettungsdienste alarmiert. Für letztere ist der Investitionsbedarf gleichfalls hoch. Denn zwei der fünf Rettungswachen müssen mittelfristig neu gebaut werden: die in Sundhausen und die am Südharz-Klinikum.

Den Standort in Sundhausen deutlich erweitern

Letztere bekam vor eineinhalb Jahren schon einen weiteren Rettungswagen. Damit reagierte der Landkreis auf die seit Jahren deutlich steigende Zahl von Rettungseinsätzen: 2023 waren es derer 21.056 – etwa doppelt so viele wie 2013. Die Johanniter betreiben die Wache am Nordhäuser Krankenhaus – und mussten seit vorigem März ob des Platzmangels improvisieren: „Die Mannschaft des neuen Fahrzeugs zog ins Erdgeschoss des früheren Schwesternwohnheims“, erklärt Regionalvorstand Carsten Wiedenfeld. Als Interimslösung baut das Südharz-Klinikum als Vermieter den Sozialtrakt der bestehenden Wache um, so dass alle Sanitäter Platz haben. Langfristig aber brauche es einen Neubau auf dem Kran-



kenhaus-Gelände, sagen unisono Carsten Wiedenfeld und Tobias Mielke, der das Fachgebiet Brand- und Katastrophenschutz im Landratsamt leitet. Letzterer rechnet mit rund fünf Millionen Euro Investitionskosten, schlage doch jeder Stellplatz etwa mit 500.000 Euro zu

Buche. Und neben den je zwei Rettung- und Krankentransportwagen müssten zwei Reservefahrzeuge sowie ein Notarzteinsatzauto unterkommen, ebenso zwei Fahrzeuge des Katastrophenschutzes.

Eine noch größere Dimension hat das Projekt des DRK für den

Rettungswachen-Standort Sundhausen, wo nach Plänen des Landkreises im nächsten Jahr ein zweiter Rettungswagen stationiert werden könnte. Die jetzige Wache – ein in den 1990er-Jahren umgebauter früherer Handwerksbetrieb – will das DRK künftig für den ambulanten

Dienst sowie den Fort- und Weiterbildungsbereich nutzen, erklärt dessen Kreisvorstand Uwe Kramer und verweist auf die Enge in der Verbandszentrale an der Halleschen Straße. Die Fahrzeuggaragen entsprechen längst nicht mehr den gesetzlichen Vorgaben, sind viel zu klein.

Der Landkreis als zuständige Instanz für den Katastrophenschutz wolle zudem in Sundhausen die Taucherrettungsgruppe unterbringen – noch sind deren Boot, Trailer und Gerätewagen in der Rathsfelder Straße untergebracht.

Für die eigentliche Rettungswache plant das Rote Kreuz als Eigentümer des Areals einen neuen Anbau, bestehend aus fünf Stellplätzen und Aufenthaltsräumen. Allein dieser werde rund drei Millionen Euro kosten, schätzt Kramer.

Gern würde er im nächsten Jahr schon die Bagger rollen lassen, den Weg für die Bauarbeiten in diesem Jahr ebnen. Abstimmungen mit dem Landkreis sind nötig, der sich in den Neubau einmieten würde, der ob des angedachten zusätzlichen Rettungswagens auch seinen Rettungsdienstbedarfsplan anpassen müsste.

Die Krankenkassen als Kostenträger sind gleichfalls im Boot. Und nicht zuletzt ist derzeit unklar, ob das Land Thüringen künftig den Neubau oder die Sanierung von Rettungswachen fördert. Entsprechende Erwägungen gibt es, eine Entscheidung aber noch nicht.